Informationsblatt für die
E. Zünfte und E. Gesellschaften der Stadt Basel.
Herausgegeben von deren Fünfer-Ausschuss.

Ausgabe Nr. 41 November 2011

basler banner

Hochgeachtete Herren Meister, sehr verehrte Herren Vorgesetzte, liebwerte Zunftschwestern, Zunft- und Gesellschaftsbrüder der E. Zünfte und E. Gesellschaften der Stadt Basel

Seit Anfang Oktober lächeln uns in vielen Ladengeschäften bereits Weihnachtsengel an. Sie beflügeln mich, die folgende Geschichte nachzuerzählen:

Eines Nachts traf einer seinen Schutzengel. Dieser lud ihn ein, mit ihm ein bisschen seine Lebensgeschichte anzuschauen. Sie betrachteten miteinander verschiedene Stationen des Lebensweges: schöne und fröhliche ebenso wie traurige und schwere Zeiten. Dabei fiel auf, dass auf der ganzen Reise immer zwei Fussspuren zu sehen waren, aber ausgerechnet in den schwierigsten Situationen war nur eine solche zu entdecken. «Warum hast du mich ausgerechnet in meinen schweren Stunden alleine gelassen?», fragte da unser Zeitgenosse. «Mein Freund, da, wo nur eine Spur sichtbar war, habe ich Dich getragen», antwortete der Schutzengel.

Solche Schutzengel sind keine Versicherungsgesellschaften, wie uns die Fernsehwerbung weismachen will, sondern – in der Regel – gewöhnliche Mitmenschen aus unserer Umgebung, die ebenso mitfeiern, wenn es lustig zugeht, wie sie füreinander da sind, wenn sie gebraucht werden. Hierin liegt offenkundig genauso ein Sinn im Netzwerk unserer Basler Zünfte und Gesellschaften.

Möge für uns alle demzufolge in guten und in schlechten Zeiten im Bedarfsfall immer jemand da sein, und seien wir bereit, den Unsrigen gute Schutzengel zu sein.

Rudolf Grüninger, Vorsitzender Meister

Die Geschichte einer speziellen Gesellschaft

Die «Teichkorporation»

Die Christoph Merian Stiftung, hier in Basel allgemein als CMS bekannt, feiert in diesem Jahr ihr 125-Jahr-Jubiläum. Seit 1866 setzt sie sich für Menschen in Not, für eine gesunde Umwelt und für das kulturelle Leben in Basel ein. Im Rahmen ihrer vielfältigen Aufgabe ist sie aber auch «Geschäftsstelle» der «Korporation für die Nutzung des St. Albanteichs», kurz Teichkorporation.

Der Teichkorporation gehören der Kanton Basel-Stadt, vertreten durch das Bau- und Vehrkehrsdepartement; die Einwohnergemeinde der Stadt Basel, vertreten durch das Finanzdepartement; die Christoph Merian Stiftung sowie «weitere Interessenten, die ein wesentliches Interesse am St. Albanteich nachweisen können» an. In diesem Statut vom 12. Juni 1964, das die «Wasserordnung» aus dem Jahr 1851 aufhob, sind die Rechte und Pflichten der Korporations-Mitglieder geregelt. So steht ihnen beispielsweise «das alleinige Verfügungsrecht über sämtliches Birswasser am Wehr in Neuewelt zu, das bis zum vollen Fassungsvermögen des St. Albanteichs in diesen geleitet werden darf».

Von Banner-Redaktor Max Pusterla

Im Gegenzug ist «die Korporation verpflichtet, sowohl die Wuhranlagen in Neuewelt als auch alle der Wasserführung und Regulierung dienenden Anlagen inklusive der Talsohle (...) so zu unterhalten, dass sie ständig ihrem Zwecke dienen».

Soweit die Rechtsgrundlage. Der St. Albanteich ist indes der erste der heute noch erhaltenen Gewerbekanäle und geht auf das 12. Jahrhundert zurück. Das Wasser des «St. Alban Teichs» wurde ursprünglich bei St. Jakob von einem um das Jahr 1100 noch bestehenden Seitenarm der Birs abgeleitet. In den Jahren 1624/1625 wurde der Kanal durch die Brüglinger Ebene und das Quartier Neuewelt bis an den Birswasserfall flussaufwärts verlängert.

Der «St. Alban-Teich» ist ein eigentlicher Gewerbekanal. In früheren Zeiten hatten sich an seinem Verlauf über ein Dutzend Wassermühlen angesiedelt, die Gewerbe und Industrie als «Maschienenantrieb» dienten. Vor allem die Papierherstellung, Holz-, Metall- und Getreideverarbeitung wurden entlang des «Dalbedyychs» betrieben. Ausserdem flösste man auf ihm Baumstämme vom Jura nach Basel. Während des Basler Konzils von 1431 bis 1448 wurde mit den zehn bereits vorhandenen Mühlen am St. Alban-Teich eine hochqualifizierte Papierproduktion aufgebaut, die später das Basler Buchdruckergewerbe weiternutzen konnte. Die Kombination von Papierproduktion und hervorragenden Druckereien führte dazu, dass viele bedeutende Publikationen des Humanismus in Basel erschienen.

Heute treibt die Wasserkraft nur noch die Mühle in Brüglingen und jene des Schweizerischen Papiermuseums an. Seit 1998 produziert aber auch ein neu erbautes Kleinwasserkraftwerk am Teicheinlauf in der Neuewelt genug Strom für den Jahresverbrauch von rund 1000 Haushalten. Der Kanal dient zudem der kantonalen Fischereiaufsicht als Aufzuchtgewässer für Junglachse.

Die «Teichkorporation» als halbstaatliche Körperschaft nimmt auch weiterhin das öffentliche Interesse an

Fortsetzung Seite 2

Im Mittelalter befanden sich am St. Alban-Teich im so genannten Dalbeloch eine Vielzahl von Mühlen, so kennt man aus alten Dokumenten die Rheinmühle, die Almosenmühle, die Leimersmühle und auch die Spiesslimühle. Die Mühleräder – mit Ausnahme am Auslauf beim Papiermuseum – sind indes verschwunden.

Mit zünftigem Gruss

Sie halten die zweite Banner-Ausgabe im «Jubeljahr» in den Händen. Jawohl, bereits seit 20 Jahren erscheint das vom Fünfer-Ausschuss herausgegebene Basler Banner, als Informationsblatt für die E. Zünfte und E. Gesellschaften der Stadt Basel. Und zum zweiten Mal präsentiert sich das Blatt in Farbe. Die Reaktionen, die wir auf die sanfte Neugestaltung des Blattes erhalten haben, waren zwar anzahlmässig nicht überwältigend, aber durchwegs positiv. Sogar aus der Zunftstadt Bern haben wir eine Mail erhalten mit dem Hinweis, dass der Bundesstadt eine Schrift wie die unsere eigentlich gut anstehen würde…

Für etwas Unmut unter einigen der hochgeachteten Herren Meister hat der Roorspatz-Vers gesorgt. Stümpi Graf, Meister zu Schuhmachern (diesmal mit «h», sorry) hat eine entsprechende Replik verfasst (siehe Seite 11), und die Redaktionskommission hat an ihrer letzten Sitzung beschlossen, dass inskünftig keine anonymen Beiträge mehr im Banner veröffentlicht werden sollen. Als verantwortlicher Redaktor kenne ich indes den Verfasser des beanstandeten Verses und übernehme natürlich auch die Verantwortung für dessen Publikation. Es werden trotzdem – wie in jeder Zeitung auch – Artikel im Banner zu lesen sind, die nicht «gezeichnet» – also mit einem Autor-Vermerk versehen – sind. Und für all diese Beiträge trage ich die Verantwortung. Und ich trage sie gerne.

In der vorliegenden Banner-Ausgabe haben wir wiederum einer prominenten Person eine Plattform gegeben, die weder einer Zunft noch einer Gesellschaft angehört. Es ist diesmal Regierungsrat Christoph Brutschin, unser Basler Volkswirtschafts-Direktor. Mit der Übernahme des Ehrenpräsidiums im Organisationskomitee des ersten Basler Schifferstechens hat er indes seine Verbundenheit mit dem Basler E. Zünften und E. Gesellschaften unter Beweis gestellt. Selbstverständlich berichten wir über die erfolgreich durchgeführte Premiere dieses Anlasses, der auch in Basel zu einer Tradition werden soll.

Die Christoph Merian Stiftung feiert dieses Jahr ihr 125jähriges Bestehen. Und da sie bekanntlich der gleichen «Aufsichtsbehörde» untersteht wie die Basler Zünfte und Gesellschaften, widmen wir auch ihr einen Beitrag, indem wir eine Organisation vorstellen, die in der Obhut der CMS liegt: die Teichkorporation.

In unregelmässiger Folge haben wir in letzter Zeit auch Gesellschaften und Organisationen vorgestellt, die auf längere und kürzere Traditionen zurück blicken und die sich an den Strukturen der Zünfte und Gesellschaften orientieren. Diesmal ist es die «Quartiergesellschaft zum Mammut Gundeldingen-Bruderholz». Sie wurde vor zehn Jahren vom Humangeograf Prof. Dr. Werner Gallusser, zünftig zu Safran, gegründet und wird heute von Obmann Edi Strub, zünftig zu Gerbern, geleitet. Mehr dazu also auf den Seiten 5 und 6.

Und schliesslich möchte ich an dieser Stelle noch darauf hinweisen, dass das Branchenrodel, das die Aktion «Zunftbrüder in Not» betreut, aus Kostengründen nicht mehr in gedruckter Form erscheint. Es kann aber jederzeit im Internet unter www.zuenfte-basel.ch (Link zu Zunftbrüder in Not) aktuell eingesehen werden.

Max Pusterla

basler banner

Impressum
Informationsblatt für die E. Zünfte und E. Gesellschaften der Stadt Basel
Herausgeber: Fünfer-Ausschuss der E. Zünfte und E. Gesellschaften der Stadt Basel
Erscheint zweimal pro Jahr; Auflage 6000 Exemplare

Redaktion: Max Pusterla
Redaktions-Kommission: Peter Affolter, Fritz Egger, René Gass, Urs Hasler (Schreiber), Andreas Hatt (Vorsitz)

Redaktions-Adresse:
Basler Banner, Max Pusterla,
Lehenmattstrasse 256, 4052 Basel;
Telefon und Fax 061 312 00 60
eMail: max.pusterla@bluewin.ch

Postcheck-Konto (auch für freiwillige Spenden):
40-888-1; Bank Coop AG, 4002 Basel, zugunsten von: CH 15 0844 0927 1130 0000 0 Basler Banner

Konzept und Grafik:
Peter Affolter und Max Pusterla, Basel
Layout: Edward Mickonis, Basel
Korrektorat: Hans Kälin, Allschwil
Belichtung und Druck:
Druckerei Dietrich, Basel-Kleinhüningen

© basler banner
Der Nachdruck einzelner Artikel oder Bilder ist mit Quellenhinweis erwünscht. Für Bilder ist das jeweilige Copyright zu beachten.
Adressmutationen bitte direkt an die einzelnen Zünfte und Gesellschaften melden. Die Verteilung dieses Blattes wird von den Korporationen vorgenommen. Die Redaktion besitzt keine Empfänger-Adressen.

basler banner ist auf umweltfreundlich, chlorarm hergestelltem Papier (Biber Eletto, 80gr – holzhaltig/mattgestrichen) gedruckt.
Die nächste Ausgabe des basler banner erscheint am 15. Mai 2012
Redaktionsschluss: 30. März 2012

Teichkorporation

Fortsetzung von Seite 1

den Möglichkeiten der Energiegewinnung, aber auch an den urbanen Qualitäten des St. Albanteichs wahr. So gestaltete sie vor einigen Jahren den so genannten «St. Albanteich-Weg», der über eine Gesamtlänge von fünf Kilometern und mit einer «Spaziergangsdauer» von rund zwei Stunden von der Wuhr Neuewelt bis ins St. Alban-Tal führt. An verschiedenen Standorten, etwa im Park im Grünen, bei der Mühle Brüglingen, beim Brunnwerk St. Jakob, beim Schwarzpark und schliesslich bei der Papiermühle im St. Alban-Tal wird mit informativen Schautafeln dem interessierten Spaziergänger viel Wissenswertes über den St. Alban-Teich und sein Umfeld vermittelt. Leider sind derzeit einige dieser informativen Schautafeln – vor allem zwischen dem Fussball-Stadion und der Zürcherstrasse – Opfer von Vandalen geworden. Die Instanzen der Teichkorporation sind sich deshalb am Überlegen, ob die Tafeln ein weiteres Mal neu gestaltet oder gar entfernt werden sollen, was allerdings sehr schade wäre.

Ein Projekt scheint jedoch in den nächsten Jahren konkret zu werden: ein zweites Kleinkraftwerk. Diesmal am untern Auslauf des St. Albanteichs in den Rhein gelegen. Es wäre ein weiteres Beispiel für modernste ökologische Energiegewinnung. Die Anlage würde jährlich rund 980‘000 Kilowattstunden erzeugen und genug Strom für 250 Haushalte oder einen Gutteil des St. Alban-Tals liefern. Die «Teichkorportion» rechnet damit, dass ihr Projekt im Verlaufe der nächsten fünf Jahre realisiert werden könnte.

Übrigens: auch im Kleinbasel gab es eine Teichkorporation. Sie stand einst unter der Aufsicht der E. Gesellschaft zum Rebhaus. Doch da es auf der rechten Rheinseite keine fliessenden Teiche mehr gibt, wurde sie aufgelöst.

Literatur:
St. Alban-Teich.
Die Geschichte eines Gewerbekanals, Festschrift zum 650-jährigen Bestehen der Teichkorporation, 1336 – 1986, verfasst von Wassermeister Ed. Golder.
www.wikipedia.org/wiki/St._Alban-Teich
www.nqv-alban-gellert.ch
www.hotelia.ch
www.dalbedyych.ch

Aus diesem Planausschnitt ist ersichtlich, wo sich die Teiche im Kleinbasel befanden.

Broosme ...

Am 1. Juli 1411 bewilligte Herzog Friedrich IV. von Österreich den Schaffhausern die Errichtung einer Zunftverfassung. 600 Jahre später feiern die zwölf Schaffhauser Zünfte

Begrüssung in der Kirche St. Johann durch Bernhard Seiler, Obmann der Stiftung der Schaffhauser Zünfte und Gesellschaften und Schirmherr 600 Jahre Zunftverfassung.

mit mehreren Anlässen dieses für sie und für Schaffhausen wichtige Ereignis. Am Samstag, 2. Juli 2011, fand der eigentliche Jubiläumsanlass statt, für den die Schaffhauser Zünfte keine Mühe scheuten.

Nach der Jubiläumsfeier in der Kirche St. Johann und einem Apéro für Zünfter, Gäste und Bevölkerung vor der Kirche auf dem Fischmarkt verbrachten die gut 600 Gäste einen kulinarisch und gesellschaftlich zünftigen Galaabend in der Eventhalle Buechbrunnen oberhalb von Schaffhausen. Die Gastrede unseres Vorsitzenden Meisters Ruedi Grüninger uff baseldytsch und in Värsform war – ganz baslerisch bschaide ussdruggt – eines der Highlights des Abends. Ein gutes Dutzend Basler Zunftmeister sowie zahlreiche weitere Vorgesetzte werden sich zusammen mit ihren Partnerinnen noch lange an dieses zünftige Jubiläum erinnern. AH

Fortsetzung Seite 6

Was ich den Zünften und Gesellschaften noch sagen wollte:

Wo wir uns begegnen ...

Seit fast drei Jahren bin ich im Amt als Regierungsrat und als Vorsteher des Departements für Wirtschaft, Soziales und Umwelt hatte ich bereits mehrere schöne Gelegenheiten, mit E. Zünften und E. Gesellschaften der Stadt Basel in Kontakt zu kommen.

Das begann Mitte Mai 2009 mit einem gemeinsamen Zunftessen der E. Zunft zum Himmel und der Zürcher Zunft Hottingen. Und der aktuellste Anlass war das Schifferstechen mit der E. Zunft zu Schiffleuten im August auf der Kraftwerksinsel Birsfelden.

Von Regierungsrat Christoph Brutschin

Die Begegnungen mit den E. Zünften und E. Gesellschaften sind für mich immer eine grosse Freude, auch wenn ich selber keiner angehöre. Die Zunftessen sind wahre Festessen mit einem durchdachten Programm, einerseits der Tradition verpflichtet, andererseits sehr aktuell, was vor allem die Reden mit ihrem witzigen und zuweilen auch bissigen Blick auf Politik und Gesellschaft beweisen.

Das Departement

Das von mir geleitete Departement ist ein währschafter Gemischtwarenladen: Umweltpolitik, Energie, Mobilfunk, Standortförderung, Flughafen und Rheinhäfen, Wirtschaftspolitik, Personenfreizügigkeit und flankierende Massnahmen, Prämienverbilligung, Ergänzungsleistungen, Sozialhilfe, Vormundschaft, Landwirtschaft, Waldwirtschaft und auch Fischerei. Wenn man alle diese Themen gruppiert und zusammenfasst, ergibt sich daraus das Departement für Wirtschaft, Soziales und Umwelt. Zu diesen Themen möchte ich einige aktuelle Schwerpunkte beschreiben. Dabei lassen sich unschwer Bezüge zu den E. Zünften und E. Gesellschaften erkennen.

Die Wirtschaft

Ende 2007 war eine Initiative zustande gekommen, um die KMU von zu vielen administrativen Vorschriften zu entlasten. Der Regierungsrat legte dann einen Gegenvorschlag vor, der die berechtigten Anliegen der Initiative aufnahm. Im Zentrum steht die seit Mai dieses Jahres eingeführte Regulierungsfolgenabschätzung. Der Regierungsrat und die Verwaltung müssen sich jetzt bei neuen und geänderten Gesetzen und Verordnungen mit der Frage befassen, welche Folgen der Erlass für die KMU haben kann. Mit dieser Prüfung sollen allenfalls unnötige administrative Belastungen für die KMU erkannt und vermieden werden.

Als die E. Zünfte ab Mitte des 13. Jahrhundert gegründet wurden, schufen sie für ihr Handwerk oder für ihren Handel allgemein geltende Regeln und gestalteten so das Wirtschaftsleben. Zur wirtschaftlichen Macht kam die politische Macht, die erst im Zug der Französischen Revolution verloren ging. Die Öffnung des wirtschaftlichen und politischen Lebens haben die E. Zünfte und E. Gesellschaften gut bewältigt: Heute stehen das gesellige Zusammensein und die Unterstützung von gemeinnützigen Institutionen und Projekten im Zentrum.

Anpassungsfähig sind auch die hiesige und heutige Wirtschaft, die grossen Unternehmen und die KMU. Daher konnte unser Kanton sich seit Beginn für die Öffnung der Schweiz zur EU aussprechen, überzeugt, dass unsere Wirtschaft diese Herausforderung schafft.

Das Soziale

Seit Beginn dieses Jahres ist die neue Pflegefinanzierung in Kraft. Sie limitiert den Beitrag von pflegebedürftigen Personen, die stationär in einem Heim leben oder zuhause von der Spitex betreut werden, auf ein bezahlbares Mass. Mit dieser ausgewogenen Regelung müssen die pflegebedürftigen Menschen sich keine Sorgen machen, dass sie die Kosten für die Behandlung und Betreuung nicht zahlen können.

Wie schön passt in diesen Zusammenhang die Idee einer mobilen Kücheneinheit mit Kochherd und Backofen, mit welcher die Bewohnerinnen und Bewohner in einem Basler Alters- und Pflegeheim wieder selber kochen und backen können. Die Beschaffung dieser Geräte wurde dank der großzügigen Vergabe einer E. Zunft ermöglicht. Dies ist nur ein Beispiel für das gemeinnützige Engagement der E. Zünfte und E. Gesellschaften: Ihre Vergabungen belaufen sich auf beeindruckende 300‘000 bis 500‘000 Franken pro Jahr und ermöglichen damit Projekte und Anschaffungen, die das Leben von vielen Einwohnerinnen und Einwohnern in unserer Stadt lebenswerter machen. Für diese Grosszügigkeit möchte ich den E. Zünften und E. Gesellschaften danken.

Regierungsrat Christoph Brutschin – hier in seiner Eigenschaft als Ehren-OK-Präsident des 1. Basler Schifferstechens – ist 53jährig und von Haus aus Betriebsökonom HWV (mag. et lic.rer. pol.) und seit 2008 Vorsteher des Departementes für Wirtschaft, Soziales und Umwelt.

In gut einem Jahr werden wir das bisherige Vormundschaftsrecht ablösen können. An seine Stelle tritt das neue Erwachsenenschutzrecht und damit die Möglichkeit, dank individuell zugeschnittenen Massnahmen auf die verbeiständete Person besser eingehen zu können. Private Personen werden weiterhin eine Beistandschaft übernehmen und so einer hilfebedürftigen Person zur Seite stehen können, auch dies eine Möglichkeit des gesellschaftlichen Engagements.

Die Umwelt

Sehr aktuell ist die Frage des Schweizer Atomausstiegs. Unser Kanton hat diese Entscheidung schon früher getroffen und sich in seiner Verfassung gegen die Nutzung der Kernenergie ausgesprochen. Der Verzicht auf Kernenergie ist jedoch nicht zum Nulltarif zu haben, alternative Energiequellen müssen gefördert und die Energie effizient genutzt werden. Vor gut einem Jahr haben wir strengere Energievorschriften für Bauten und Anlagen eingeführt und gleichzeitig die Förderung von erneuerbaren Energien und Energiesparmassnahmen ausgebaut. Die konsequente Politik zeigt Wirkung: Während die Schweiz 2010 gesamthaft vier Prozent mehr Strom verbrauchte als im Vorjahr, verzeichnet der Kanton Basel-Stadt eine Reduktion von 1.1 Prozent.

Der Rhein prägt unsere Stadt. Gegenüber früheren Jahren ist sein Wasser viel sauberer geworden. Schwimmen im Rhein ist zu einem Sommervergnügen geworden, das ich von meinem Büro aus sehen und hören kann. Was den Menschen Vergnügen bereitet, ist für die Fische lebensnotwendig: sauberes Wasser. Aktuell wird die Erweiterung der kommunalen ARA vorbereitet; es werden zudem Massnahmen nötig gegen die Wassererwärmung und gegen das weitere Einwandern von fremden Fisch- und Krebsarten in unsere Gewässer. Als Fischereiminister freue ich mich daher sehr über das Engagement aus Ihrem Kreis zur Ansiedelung des Lachses im Rhein.

Danke

Ich danke den E. Zünften und E. Gesellschaften für ihr Bekenntnis zu Basel, das sie mit Worten und Taten leben. Es freut mich, dass wir viele gemeinsame Themen haben und somit viele Gelegenheiten zur Begegnung finden.

Noch jung, aber trotzdem schon «traditionell»

Die «Quartiergesellschaft zum Mammut Gundeldingen-Bruderholz»

Mit dem «Club zur Alten Klappe», dem «Wurzengrabenkämmerli» und den «Tragbrüdern» haben wir in unregelmässiger Folge Gesellschaften vorgestellt, die schon über ein gewisses Alter verfügen, aber nur am Rande mit dem baselstädtischen Zunftwesen in Verbindung stehen. Heute nun präsentieren wir eine noch junge Gesellschaft, die aber auch schon über eine gewisse «Tradition» verfügt.

Wenn der Urmensch, der «Mammutier» in seinem struppigen Fellanzug in sein Horn bläst, bedeutet dies, dass der Bannumgang durchs Gundeldingerquartier und das Bruderholz seinen Anfang nimmt.

Im Pfäffiloch (Hochstrasse/Pfeffingerstrasse) wurde 1970, bei Bauarbeiten, ein zweieinhalb Meter langer Mammut-Stosszahn gefunden. Er ist im Naturhistorischen Museum ausgestellt. Dieser Fund, zusammen mit einem weitern aus der Bettlerhöhle (Hechtliacker) belegt, dass die beiden Quartiere schon während der Eiszeit besiedelt waren. Diese Erkenntnisse bewogen den Humangeographen Werner Gallusser (Mammut-Ehrenobmann und zünftig zu Safran), nach langen Vorbereitungen die «Quartiergesellschaft zum Mammut Gundeldingen-Bruderholz» zu gründen. Und das Mammut wurde zum «Wappentier» erkoren.

Von Edi Strub
Obmaa der Quartiergesellschaft zum Mammut Gundeldingen-Bruderholz

Hauptantrieb für die Gründung war die Überzeugung, dass es notwendig und sinnvoll ist, einer relativ jungen Quartierbevölkerung unterschiedlicher Herkunft und Glaubens, mit einer Quartiergesellschaft den Weg zu einem Gemeinschaftserlebnis zu weisen. Der Mammut-Gesellschaft geht es um Integration und den sozialen Zusammenhalt in der Bevölkerung sowie um die Pflege der Kultur und der Eigenheit der Quartiere Gundeldingen und Bruderholz.

Das Mammut dient als verbindendes Element zwischen den Nationen, den Sprachen, aber auch zwischen und innerhalb den Generationen. Zur Förderung der gegenseitigen Integration stehen wir den verschiedenen kulturellen Gruppierungen für die Durchführung ihrer Anlässe beratend zur Seite. Denn das Mammut steht für Gemeinsamkeit, Geselligkeit und Gemütlichkeit. Wir sind auch der Quartierkoordination Gundeldingen angeschlossen und daher sehr gut im Quartier vernetzt.

In Eigenregie wurde ein lebensgrosses Mammut nachgebaut (es ist eine Dame und wurde auf den Namen «Gundella» getauft). Seit seiner «Geburt» gibt es in Basel neben dem Vogel Gryff und dem Bär auch noch das Mammut. Alljährlich am Mammutumgang (Quartiergrenzenabschreitung/Banntag) steht es auf dem Festplatz. Mit diesem Relikt aus der Vergangenheit wurde ein Sinnbild für die bevölkerungsstarken Aussenbezirke Basels geschaffen. Vor Beginn des Umganges wird einer der beiden Stosszähne sinnbildlich ausgehoben und von der festlich gekleideten Zahngarde im Umzug mitgetragen. Er wird am Schluss, in einem feierlichen Akt, vom «Mammutier» dem Tier wieder eingesetzt. Der fest verankerte Mammutumgang beginnt jedes Jahr um 13.30 Uhr im Pfäffiloch und fängt mit der Begrüssung von jugendlichen Quartiereinwohnern verschiedener Nationalitäten in ihrer jeweiligen Landessprache an. Unser Herold, «der Grabmacher-Joggi», verkündet den «Mammut-Ruef»:

Do, im tiefschte Gundeli unde,
het me e Zahn vom Mammut gfunde.
Er zeigt s hoch Alter vom Quartier,
wo gwaidet hänn vyyl Yyszyt-Tier.
Dr wildi Rhy mit Kraft und Stai,
schafft in dr Yyszyt ganz ellai –
die Landschaft , wo mir lääbe stolz:
Gundeldinge-Bruderholz ...»

Edi Strub, zu Gerbern, ist der Obmann der Gesellschaft «zum Mammut». Prof. Dr. Werner Gallusser, zu Safran, rechts, ist Ehrenobmann und «Gründervater» der Quartiergesellschaft. Beide posieren vor der Mammut-Dame Gundella.

Danach bläst der Urmensch, «der Mammutier», in seinem urchigen Fellgewand auf dem Mammuthorn (weltweit einziges, speziell angefertigtes Exemplar). Mit den Mammuttambouren voran setzt sich der Zug mit den Exponenten der Gesellschaft und den übrigen Gästen und Teilnehmern in Bewegung.

Jedes Jahr wird eine andere Route gewählt; dabei werden jeweils die angrenzenden Stadtteile sowie die jeweiligen Baselbieter Nachbargemeinden (Münchenstein, Reinach, Bottmingen und Binningen) begrüsst. Diese Begrüssung findet an den jeweiligen Quartiergrenzen respektive an einem festlich geschmückten Grenzstein statt. Dabei trifft man die Quartier-, Gemeinde- und zum Teil auch Zunftvertreter und stösst mit ihnen mit dem Mammut-Tonbecher an. Unterwegs wird an markanten Punkten vom Herold Wissenswertes und Interessantes über das Quartier verkündet. Am Schluss trifft sich die ganze Mammutfamilie auf dem Festplatz, wo die Bezirksfeuerwehr Grossbasel für Speis und Trank besorgt ist. Die jeweiligen Festplätze wechseln jedes Jahr, es sind dies die

Bettlerhöhle, der Bauernhof Klosterfiechten, die Liesbergermatte sowie der Margarethenpark. Auf der Festbühne wird jeweils ein unterhaltsames, musikalisches und kulturelles Programm geboten. Um 21 Uhr ist das Fest zu Ende.

In diesem Jahr wurde ein kleines Jubiläum gefeiert: «den 10. Mammutumgang». Dieser wurde mit einem von der Gemeinde Binningen übernommenen Apéro und einem Mittagessen aus der Gulaschkanone im Festzelt im Margarethenpark gestartet. Im Anschluss an den «Bannumgang» überbrachte Grossratspräsident Markus Lehmann im Festzelt im Margarethenpark eine bravouröse Grussbotschaft. Neu im «Jubiläumsjahr» war die Verleihung des ersten Mammut-Jugendpreises (ein Preis für Jugendliche, die sich in irgendeiner Weise speziell und hervorragend für die beiden Quartiere einsetzen). Den Preis mit Urkunde verdienten sich zwei Jugendliche: Anna Salathé und Joshua Schmassmann, die beim Midnight Sports Gundeli in der Turnhalle des Brunnmattschulhauses ehrenamtlich als Jugendcoaches fungieren.
Mehr über die Gesellschaft unter: www.zum-mammut.ch. Von der Christoph Merian-Stiftung erhalten wir für diesen Anlass einen Unterstützungsbeitrag. (Über zusätzliche Unterstützungen/Vergabungen würden wir uns aber sehr freuen.)

... und Breesmeli

Fortsetzung von Seite 2

Dieses Jahr «bespielte» die weltweit Aufsehen erregende Art Basel auch das Dalbeloch und das Grossbasler Rheinufer mit einem so genannten Art Parcours. Die Mehrzahl der dabei zur Schau gestellten Werke internationaler Künstler wurde speziell für diese Ausstellung und diesen Ort enwickelt, so auch die Verwandlung der vier sich zwischen

Mühlegraben und Wettsteinbrücke befindlichen Galgen durch den südamerikanischen Künstler Frederico Herrero. Die **E. Zunft zu Fischern** freute sich natürlich besonders, dass ihr Galgen sich während einigen Tagen ganz besonders bunt präsentierte.

Anlässlich ihrer Herbst-Sitzung und in Anwesenheit des neuen Vorsitzenden Meisters Ruedi Grüninger verabschiedete die Redaktionskommission ihr Mitglied **Carl Rupp**. Während gut einem Dutzend Jahre war Carl Rupp die gute Seele und flinke Hand, wenn es galt, die druckfrischen Basler Banner so zu verpacken, dass sie anschliessend von den «Zunftfahrern» an die entsprechenden Zünfte ausgeliefert werden konnten. Diejenigen Exemplare, die für die Mitglieder der 3E bestimmt waren, nahm Carli selbst mit nach Hause und verteilte sie dann eigenhändig per Velo an die Gesellschaftsbrüder. Als Dank für «geleistete Dienste» übermittelte die Redaktionskommission – auf speziellen Wunsch von Carl Rupp – eine Spende an den Erlenverein. An dieser Stelle möchten wir aber Carli Rupp noch einmal härzlig für seinen jahrelangen, grossen Einsatz danggen.

Im Sommer 2010 fand der erste Sommerhock der Meister statt (Basler Banner Nr. 39, Seite 12). Und wen wundert's, dass dieser Hock schon im zweiten Jahr zur Tradition wurde? Am 7. Juli 2011 genossen 16 Meister – im Uhrzeigersinn von links nach rechts: Pierre Moulin, zu den Drei Eidgenossen; Edwin Mundwiler, zu Weinleuten; Michael Geiger, zu Safran; Daniel Keuerleber, zu Gartnern; Martin Cron, zu Spinnwettern: Edi Etter, zu Rebleuten; Ruedi Grüninger, zum Rebhaus; Dieter Blanckarts, zum Hohen Dolder; Georges vonder Mühll, zum Schlüssel; René Thoma, zur Hären; Rolf Plattner, zu Schmieden; Christoph Streib, zu Gerbern; Stümpi Graf, zu Schuhmachern; Andreas Hatt, zu Webern; Franz Haerri, zu Schiffleuten, und Hansjörg Plüss, zu Fischern – die gemütliche Atmosphäre der Zunftstube zu Schuhmachern im Haus «Zum Fälkli» am Stapfelberg 4.

Und Insider wissen jetzt schon, wo am Donnerstag nach dem Bündelidaag 2012 die eben begonnene Tradition fortgesetzt wird. AH.

Nach wie vor aktuell ist unsere vom Kalligrafen **Andreas Schenk**, Vorgesetzter zu Safran, kreierte **Wappentafel**. Sie stellt nicht nur ein tolles Weihnachtsgeschenk dar, sie sollte eigentlich in jeder Stube unserer Zunftbrüder und -schwestern hängen. Erhältlich ist sie – ebenfalls nach wie vor – bei Andi Schenk in seinem Scriptorium am Rheinsprung.

Als besonderer Leckerbissen sind kürzlich von einem unbekannt bleiben wollenden Gönner noch Exemplare der **Zunfttafel** von **Hans Lengweiler** aus dem Jahr 1936 aufgetaucht.

Diese Wappentafeln können zum Preis von 20 Franken in der Buchhandlung Vetter, Spalenvorstadt 3, 4051 Basel bezogen werden.

Adventskonzert

des Zunftchors der E. Zunft zu Weinleuten

Sonntag, 4. Dezember 2011 17.00 Uhr bis 18.30 Uhr mit anschliessendem Apèro in der Predigerkirche (Totentanz) Basel

Eintritt frei – Kollekte am Ausgang

Es wirken mit:
Zunftchor E.E. Zunft zu Weinleuten, Kleines Ensemble der Zunftmusik E.E. Zunft zu Weinleuten
Urs Höchle Organist, «Die schreege Vögel» – die schräge Band des WohnWerks Basel

Erfolgreiche Premiere

Erfolgreiches Basler Schifferstechen

Die erste Austragung des Basler Schifferstechens darf durchaus als gelungen bezeichnet werden. Nach anfänglichen Anlaufschwierigkeiten konnten die Organisatoren am Wettkampftag auf dem «Tableau» volles Haus vermelden und die zahlreich anwesenden Zuschauer bekamen packende Duelle zu sehen.

Was Zürich schon länger kennt, was man in Bern gerne demnächst durchführen möchte, hat jetzt in Basel seine Erstauflage erfahren: das Schifferstechen, organisiert von der E. Zunft zu Schiffleuten in Zusammenarbeit mit dem Wasserfahrverein Birsfelden. Das Basler Banner hat sich nach dem Anlass mit Schiffleuten-Meister Franz Haerri und OK-Präsident Otto Müller unterhalten.

Selbstverständlich war auch eine Delegation des Limmat-Clubs Zürich auf der Birsfelder Kraftwerkinsel anwesend, um ihren Basler Zunftkollegen als erfahrene Stecher mit Rat und Tat zur Seite zu stehen. Was von ihnen schliesslich «übrig» blieb, hat Webern-Meister Andreas Hatt eingefangen (Bild links). – Dass sich auch ein Zunftanlass als Wahlkampf-Plattform eignet, hat Ständerätin Anita Fetz (Bild rechts, wohlbehütet) erkannt. Sie unterhält sich mit Regula Pusterla, Weinleute-Meister Edwin Mundwiler und Beatrice Müriset (ganz rechts).

Das 1. Basler Schifferstechen ist bereits Geschichte. Sind Sie mit dem Verlauf des Anlasses auf der Birsfelder Kraftwerkinsel zufrieden?

Franz Haerri: Mit dem ganzen Verlauf und insbesondere mit dem Wetter dürfen wir mehr als zufrieden sein. Unsere Organisation lief wie am Schnürchen, und auch unser Partner, der Wasserfahrverein Birsfelden, hat hervorragende Leistungen erbracht. Von unseren Gästen – wir durften im Wahljahr mehr als 50 Ehrengäste begrüssen – haben wir ausnahmslos begeisterte Reaktionen erhalten.

Otto Müller: Es war ein gelungener Anlass mit einem durchwegs positiven Echo. Leider war der Andrang nach dem eigentlichen Turnier eher bescheiden. Wir hätten uns durchaus mehr «zünftige» Besucher gewünscht.

Hat sich das Wettkampf-Gelände ännet der Birs bewährt?

Franz Haerri: Die Kraftwerkinsel ist ein Idyll! Man fühlt sich wohl und naturnah. Leider ist der Standort etwas abgelegen, was es bei vielen parallel geführten Anlässen und Festen in der Region schwierig macht, ein Festzelt zu füllen.

Otto Müller: Die Infrastruktur, die uns die Birsfelder Wasserfahrer zur Verfügung stellten, war nahezu perfekt, sowohl in nautischer wie auch in gastronomischer Hinsicht.

Werden wir eine Zweitauflage des Basler Schifferstechens erleben? Und wenn ja, wann?

Otto Müller: Wir haben schon im Vorfeld der Erstauflage an eine Wiederholung gedacht. Die Abhängigkeit vom Wasserstand unterhalb des Kraftwerkes Birsfelden und die vorhandene Infrastruktur haben uns aber bewogen, den Standort Kraftwerkinsel zu wählen. Die Durchführung eines Schifferstechens vor der Münsterkulisse wäre natürlich das Non-plus-ultra.

Franz Haerri: Wir werden – wenn es nach mir geht – sicher eine Zweitauflage erleben. So wie es derzeit aussieht, könnte 2013 wiederum ein «Stechjahr» werden. Insgeheim habe ich aber gleich mehrere Wünsche:
Nach Gesprächen mit meinen Mitmeistern der Schifferzünfte in Zürich und Bern – Bern will ebenfalls mit einem Schifferstechen nachziehen – wäre es toll, wenn wir einen Dreijahres-Zyklus erreichen könnten, so dass jedes Jahr in einer andern Stadt ein Schifferstechen stattfindet.
Ich wünsche mir zum Zweiten, dass in Zukunft noch vermehrt Vertreter der E. Zünfte und E. Gesellschaften am Stechen teilnehmen und dass es auch zu Kampf-Begegnungen mit Zünftern anderer Städte kommt.
Ausserdem habe ich noch den geheimen Wunsch, dass wir das Strömungsproblem in den Griff bekommen und das Schifferstechen – wie es Otti Müller schon angetönt hat – einst an unserer schönen Kleinbasler-Promenade durchführen können.

Interview:
Banner-Redaktor Max Pusterla

Die besten Stecher

Aktive
1. *Fabian Sacher, WFV Rhyburg-Möhlin*
2. *Pan Thurneysen, E.E. Zunft zu Schiffleuten*
3. *Franz Amann, Rhein-Club Basel*

Junioren
1. *Ramon Rauber, Basler Pontoniere*
2. *Jonas Gutjahr, Basler Pontoniere*
3. *Till Römmelt, Nautischer Club Basel*

Broosme ...

Fortsetzung von Seite 5

Die E. Zunft zu Schiffleuten hat es, wie es sich für Schiffleute gehört, mit dem Rhein. Kaum sind die Kleider vom Schifferstechen wieder trokken, ging's auf der Zunftfahrt 2011 mit dem MS Weinland Baden von Breisach rheinaufwärts nach Basel. Bei strahlend blauem Himmel durften **Walo Niedermann**, Obmann des Schnitzelbank-Comités, und **Hans-Peter Hadorn**, Direktor der Schweizerischen Rheinhäfen, zusammen mit weiteren Gästen die fröhliche Schiffleuten-Schar begleiten. Wohlauf, ihr Schifferleute, es war ein toller Tag! AH

Ein wahrer Grossaufmarsch baslerischer Zunftautoritäten erlebte der diesjährige **Banntag der Vorortsgemeinde Reinach**. Am frühen Vormittag begrüsste **André Sprecher, Meister der Zunft zu Rebmessern**, eine stattliche Delegation der **E. Zunft zum Himmel**, angeführt von Zunftmeister David Dussy. Im Heimatmuseum wurden von Bürgerratspräsident Peter Meier auch zwei Gäste aus der Walliser Patengemeinde Eggerberg/VS willkommen geheissen. Nach einem kräftigen Frühstück führten André Sprecher und Jörg Jeppesen die zünftige Gästeschar zum Leiwald, wo man sich der Ganztagesrotte anschloss und den Feldgottesdienst mitfeierte. Anschliessend wartete bei der Antenne auf dem Rebberg ein Mittagessen. Während die Rotte weiterzog, besuchten die Basler Zunftbrüder zwischenzeitlich das Heimatmuseum, um sich später auf der Banntagwiese wieder in die Festgemeinde zu integrieren. Viele Reinacher bewiesen auch in diesem Jahr mit ihrer Teilnahme, was ihnen der Brauch des Banntages bedeutet. RK

Anlässlich des diesjährigen **Holbein-Mählis** wurde traditionsbewusst das Silber der **E. Vorstadtgesellschaft zur Mägd** aufgetischt. Fein säuberlich hat der Sechser das Silber geputzt und mit besonders viel Liebe **unser Mägdli** (Mägd-Becher, datiert von 1722, Goldschmiedearbeit von Johann Ulrich II. Fechter, 1674 – 1747) hergerichtet. Die anwesenden Vorgesetzten staunten nicht schlecht, als einer unserer drei Ehrengäste die Zwillingsschwester unseres Mägdlis mitbrachte. Dieses ebenbesagte zweite Mägdli ist eine Kopie in Privatbesitz. Einer unserer Altmeister konnte sich kaum vom Mägdli trennen, so gross war und ist heute noch die Anziehungskraft dieser hübschen jungen Frau. Um den Trennungsschmerz des Altmeisters zu lindern,

Bannumgang der Drei Eidgenossen

«Das Wandern ist des Moulin Lust» ...

... dachte sich der Eidgenossen-Vogt ob dem Auberg. Und so kam es, dass die Vorstadtgesellschaft zu den Drei Eidgenossen an den Steinen zum ersten vorstädtischen Bannumgang seit ihrer Gründung vor 254 Jahren einlud. Treffpunkt war an einem schwül-heissen Sommerabend beim Webernbrunnen in der Steinenvorstadt. Hinter dem schmucken Banner und begleitet vom Spiel der E. Zunft zu Brotbecken führte die erste Etappe des Umgangs via Heuwaage und Auberg an die Holbeinstrasse in den Garten des Vorstadtmeisters Pierre Moulin, wo dessen charmante Gattin Trudi kühlen Weisswein kredenzte.

Dem Anlass (Bannumgang) entsprechend war Schiffleute-Meister Franz Haerri gekleidet und ausgerüstet. Hier unterhält er sich mit Banner-Redaktor Max Pusterla.

Nach einem heftigen Wolkenbruch, vor dem die Banntägler in einer Tiefgarage Schutz fanden, ging es frisch gestärkt weiter via Feierabendstrasse und Byfangweg an die Austrasse in den heimeligen Hinterhof des Statthalters Peter Vogt, wo dessen umtriebige und umsichtige Gattin Lotti in weiser Vorsicht «Waggis» vorbereitet hatte.

Die dritte Etappe führte via Kanonengasse und Leonhardskirchplatz in den Lohnhof, wo sich Schuhmachern-Meister Stümpi Graf zusammen mit seinem Irtenmeister Frank Nyfeler vom Ziltener-Schloss in grosszügiger Weise den vom langen Marsch ausgetrockneten Kehlen annahm.

Nach einem zum Glück nur kurzen Abstieg via Kohlenberg empfing Vorstadt-Bannerherr Richi Engler die Banntagschar auf der Casino-Terrasse von Kohlmanns zum wohl verdienten Imbiss mit Wurst und Bier. Wer an jenem Abend wann und wie nach Hause ging, bleibe jedem sein persönliches Geheimnis.

Angeführt vom Banner und Statthalter Peter Vogt sowie begleitet von zwei charmanten Politessen und dem Spiel der E. Zunft zu Brotbecken begaben sich die Vorstadt-Gesellschaft Zu den Drei Eidgenossen und ihre zahlreichen Gäste auf den ersten Teil ihres abendlichen Bannumganges.

Ein grosses und zünftiges Dankeschön gebührt den Initianten der Vorstadtgesellschaft zu den Drei Eidgenossen, dem Brotbecken-Spiel und den Gastgeberinnen und Gastgebern en route et à l'arrivée samt ihren Helferinnen und Helfern! Nachdem der Startschuss für eine neue Tradition gefallen ist (und Gefallen gefunden hat), stellt sich jetzt männiglich die Frage, in welcher Vorstadt wohl der nächste Bannumgang begangen wird. Die erlebte Première sollte doch nicht schon eine Dernière sein ...

Andreas Hatt, Meister zu Webern

liess seine Familie ein zweites Mägdli herrichten, gleich gross und ebenso schön, also fast wie eine Zwillingschwester, nur eben etwa 200 Jahre jünger.

Rund zwei Dutzend Statthalter und Alt-Statthalter der Basler E. Zünfte, E. Gesellschaften und Talzünfte trafen sich kürzlich zum bereits neunten **Statthalter-Mähli**. Diesmal organisiert von **Werner Niederhauser**, zu Kürschnern, und **Peter Thommen**, zum Himmel. Treffpunkt war das neue Durchlaufdepot der BVB am Wiesenplatz, das eingehend besichtigt wurde. Anschliessend begab sich die Statthalter-Schar mit einem Oldtimer-Drämmli auf eine ausgiebige, aber trockene Stadtrundfahrt. Bei der zweiten Passage des Wettsteinplatzes war die Fahrt zu Ende. Zu Speis und Trank wurde schliesslich zu Fuss ins Restaurant zum Rebhaus disloziert. Uebrigens: die Statthalter treffen sich das nächste Jahr am 14. September wieder. Für die Organisation des Anlasses zeichnet dann ein Triumvirat der **E. Zünfte zu Gerbern, Schmieden und Schneidern** verantwortlich.

Marcel Schneider gewinnt Zunft-Golfturnier 2011

Nicht weniger als 47 Teilnehmer durften die beiden Organisatoren Marcel Schneider und Peter Weingärtner, beide Zunft zum Himmel, zum diesjährigen Zunft-Golfturnier im Drei Thermen Golfresort in Bad Bellingen begrüssen.
Bei idealen Wetterbedingungen konnte der erste Flight auf dem Quellenhof, bekannt für seine breiten Fairways, starten. Eine Herausforderung gabs beim Loch Nr. 6, wo der «longest Drive» gesucht wurde. Beim Halfway grüssten mit Gaby Schneider und Lotti Vogt zwei charmante Damen, die Erfrischungen offerierten: spritzigen Winzersekt und für den Gaumen Speckgugelhopf, kleine gefüllte Silserli und wunderbare Mini-Schoggiweggli. Diese Köstlichkeiten offerierte Werner Sutter von der Brotbecken-Zunft. Gestärkt und voller Tatendrang wurden anschliessend die letzten neun Löcher angepeilt. Eine besondere Aufgabe gabs beim Abschlag Nr. 17, hier wurde der «nearest to the Pin» gesucht.

Nachdem alle Teilnehmenden die Runde wohlbehalten beendet und sich der Golfutensilien entledigt hatten, offerierte der letztjährige Turniergewinner Christoph Eberle, Zunft zu Schiffleuten, den Apéro.

Fortsetzung Seite 9

Auch Briefmarken sind Werbebotschafter

Kaffirahmdeggeli mit Zunft- und Gesellschaftswappen und jetzt Webstamps, was auf Neudeutsch elektronische Briefmarken sind, was soll das eigentlich? Worin besteht ihr Nutzen?
Das Beste und Nützlichste sind und bleiben ohne Zweifel die Aktivitäten der Zünfte und Gesellschaften zugunsten der Bevölkerung unserer Vaterstadt in Form von punktuellen oder wiederkehrenden Einsätzen für ausgewählte Gruppen respektive soziale und kulturelle Institutionen oder durch Vergabungen. Als Beispiel sei die Jungbürgerfeier erwähnt.
Und die Kaffirahmdeggeli oder Webstamps? Auch sie sind nützlich und haben ihre Berechtigung. Aber natürlich nur ergänzend, weisen sie doch immer wieder auf die Existenz der Zünfte und Gesellschaften hin. Die Webstamps vor allem dann, wenn sie nicht nur für «internen» Versand eingesetzt werden.
Sieben Basler Korporationen und eine Talzunft haben auf Anfrage der Redaktion Webstamps eingeschickt. Sechs teilten mit, sie hätten keine. Es gibt aber noch Korporationen, die schon Webstamps einsetzten, jetzt aber keine zur Verfügung stellten. Seit im Basler Banner Nr. 34 und 35 fünf Webstamps publiziert wurden, hat sich das Angebot an diesen kleinen Werbebotschaftern – leider – nicht wesentlich vergrössert. AH

Hier die Ausbeute der Umfrage:

E. E. Gesellschaft zum Greifen

E. E. Zunft zu Fischern

E. E. Zunft zu Safran

E. E. Zunft zu Schiffleuten

E. E. Zunft zu Rebleuten

E. E. Zunft zu Webern

Magdalenenzunft Dornach

175 Jahre Akademische Zunft

Die Akademiker jubilierten

1836 wurde die Akademische Zunft gegründet. Sie beging ihr 175-jähriges Bestehen mit einer der Jubilarin, aber auch dem Jubiläum angemessenen kleinen Feier im Kollegienhaus der Universität.

Die Universität Basel war ab 1818 Teil des kantonalen Erziehungswesens und erlebte mit der Kantonstrennung (1831 – 1833) ihre erste entscheidende Feuerprobe. Dass nämlich das Vermögen der Universität in die allgemeine Teilungsmasse geriet, war bedrohlich. Der Kanton aber rettete seine Universität durch die turbulenten Zeiten und passte sie den neuen Gegebenheiten an. 1835 konnte die «Wiederherstellung der Universität» gefeiert werden.

Von Thomas Bachmann,
Vorgesetzter E.E. Akademischen Zunft

Um das akademische Humankapital gesellschaftlich nutzbar zu machen, wurden die akademischen Bürger in die Pflicht genommen. Zu diesem Zweck wurde am 6. April 1836 die Akademische Zunft gegründet. Einen guten Monat später, am 10. Mai 1836, fand die erste Zunftversammlung statt.
Die Feierlichkeiten zum 175-jährigen Bestehen der Akademischen Zunft boten, was jeder, der mit zünftig akademischen Festivitäten einigermassen vertraut ist, erwarten durfte: Ein Publikum, das an Erlesenheit nichts zu wünschen übrig liess, tiefgängige Reden von hochrangigen Rednern, sowie Verköstigung von zurückhaltender Opulenz.
Martin Hug, Meister der Zunft, eröffnete den Festakt, indem er die Versammlung begrüssend auf den folgenden Festvortrag einstimmte. Es stand nun der Sommer für einmal nicht im Goal, sondern am Rednerpult. Die Rede ist natürlich nicht von Yann Sommer, Torhüter des hiesigen Fussballclubs, sondern vom Philosophen PD Dr. Andreas Urs Sommer, Zunftbruder der Akademischen Zunft. Der Vortrag hatte die «Geschichte und Gegenwart der Akademischen Zunft in Basel» zum Gegenstand. Sommer sprach ausgesprochen akademisch. Dies kam beispielsweise dadurch zum Ausdruck, dass er mehrfach, und zwar im Sprechen, sein Manuskript korrigierte. Solche Kapriolen gehören so selbstverständlich zum akademischen Vortrag wie die Katzen zum Bauernhof. Fehlten sie, würde man dies nicht nur bemerken, sondern als grossen Mangel und Zerfall der Sitten empfinden. Die Seelenruhe, mit der der Referent diese Kapriolen vollzog, kam nicht von ungefähr, denn schliesslich hat Sommer vor nicht allzu langer Zeit eine (sehr lesenswerte) Schrift zur Seelenruhe verfasst. Der Vortrag hat einiges ans Licht gebracht: Wie beispielsweise Jakob Burckhardt Mitglied der Akademischen Zunft geworden ist und wel-

Der sogenannte Pelikan-Pokal der Akademischen Zunft aus der Werkstatt der Luzerner Silberschmiede Johann Carl und Carl Thomas Bossart, hergestellt 1912 im Auftrag von Leonhard Fininger-Merian (1861 – 1947).

Behinderte feiern auf dem Fondue-Schiff

Wenn an einem November- oder Dezemberabend gegen 19 Uhr an der Schifflände plötzlich eine grössere Gruppe von Menschen fröhlich die Ankunft des MS «Christoph Merian» erwartet, ist es wieder soweit: Die Fonduefahrt steht bevor. Laut gestikulierend die einen, in sich gekehrt die andern, freudig erregt die Dritten. Viele haben sich seit einem Jahr nicht mehr gesehen. Einige sind neu dabei, andere können nicht mehr dabei sein. Es ist der Abend, an dem sich Menschen mit einer geistigen und/oder körperlichen Behinderung zu einer Schifffahrt mit einem Fondueessen auf dem Rhein treffen.

Dieser traditionsreiche Anlass fand seinen Anfang vor über zehn Jahren. In seiner Eigenschaft als Pfarrer für Behindertenseelsorge, äusserte Dr. theol. Bernhard Joss, den Wunsch,

Von Hansruedi Antener
Statthalter E.E. Zunft zu Rebleuten

behinderten Menschen einmal etwas Besonderes zu bieten, zum Beispiel eine Fondue-Schifffahrt. Ein Wunsch, den die finanziellen Mittel der betreuenden Organisationen leider nicht zuliessen. Und trotzdem fand sich ein Weg: Im Bewusstsein, dass auch behinderte Menschen gerne einmal feiern oder etwas Aussergewöhnliches erleben möchten, aber kaum Gelegenheit dazu haben, sich in festlichem Rahmen in einem grösseren Kreis zu treffen, beschlossen Meister und Vorgesetzte E.E.Zunft zu Rebleuten, die geplanten Fonduefahrten zu finanzieren.

Damals genügte das Platzangebot im Rahmen des üblichen Herbst-Angebots der Personenschifffahrtsgesellschaft Basel noch. Rund 70 Personen, inklusive Betreuerinnen und Betreuer, nahmen an der «normalen» Fondue-Fahrt mit dem MS «Lällekönig» teil. Inzwischen ist die Schifffahrt für die behinderten Menschen aus den verschiedenen Wohngruppen des Bürgerspitals, des Wohnwerks, von Insieme und der GfG zu einem begeistert gefeierten Event geworden. Der Platz auf dem MS «Lällekönig» wurde von Jahr zu Jahr knapper. Seit geraumer Zeit reicht der Platz nicht mehr für alle. Jetzt wird die MS «Christoph Merian» für eine Sonderfahrt gechartert, so dass die nun mehr als 150 Personen, darunter auch einige Rollstuhlfahrer, ein gemütliches Fest mit genügend Platz feiern können. Nebst Fondue und Dessert gehört auch ein Handörgelispieler, der zu Tanz und Unterhaltung beiträgt, zum festen Bestandteil des Abends.

Das Fest klingt meistens mit einer Riesen-Polonaise aus. In deren Mitte findet man stets auch Pfarrer Bernhard Joss, Organisator, guter Geist und «Mädchen für Alles», liebevoll von allen Bärni genannt.

Und kurz nach dem Anlass fragen viele der behinderten Menschen bereits wieder nach der nächstjährigen Fonduefahrt. Die E. Zunft zu Rebleuten tut ihr Bestes. Vorerst aber geht das MS «Christoph Merian» am kommenden 9. Dezember wieder auf grosse Fondue-Sonderfahrt. Und ist dabei schon fast wieder ausgebucht.

Nur fröhliche Gesichter sieht man, wenn das von den Rebleuten organisierte «Fondue-Schiff» jeweils im Spätherbst von der Schifflände ablegt.

che falschen Schlüsse daraus gezogen worden sind. Oder welchen Ärger die Zunft mit Johann Jakob Bachofen, dem Entdecker des Mutterrechts, hatte, just wegen der Rechtsangelegenheiten einer Mutter. Oder wie es Albert Bitzius gelang, sich 1844 am Schützenfest in die Akademische Zunft einzumischen. Wer es wissen will: Die Rede ist erschienen als 109. Band in der Reihe der Basler Universitätsreden. Sie kann im Buchhandel bestellt werden. Zum Ausklang des Festaktes sprach der Rektor Prof. Dr. Antonio Loprieno zur Festgemeinde. Das Bankett in der Aula der Universität bot den Rahmen des geselligen Teils des Tages. Es sprachen vor den geladenen Ehrengästen und den Zunftgeschwistern Regierungsrat Dr. Christoph Eymann und der Vorsitzende Meister Dr. Rudolf Grüninger.

Kaum war dieser von seinem Stuhl aufgestanden, hat Martin Cron getan, was man von einem nachrückenden Vorsitzenden Meister erwarten darf. Er ist nachgerückt. Die beiden anderen Vertreter des Fünferausschusses Eduard P. Etter und Dieter Blanckarts behielten ihre Plätze.

Marcel Schneider gewinnt Zunft-Golfturnier 2011

Fortsetzung von Seite 7

Durch die Abwesenheit des letztjährigen Bruttogewinners Roger Jenny, Zunft zu Fischern, welcher bisher stets als Gewinner dieser Kategorie hervorging, war der Weg frei für einen neuen Sieger: Mario Kury, Zunft zu Rebmessern, erzielte 20 Punkte und durfte aus den Händen von Frau Giuseppina Villani, von der Basler Kantonalbank, einen Gutschein des Golfer Paradise entgegennehmen. Mit 40 Stableford-Punkten errang Marcel Schneider den Nettopreis. Als Mitorganisator verzichtete er indes auf den Erstrang-Preis, nahm aber den Wanderpokal in Empfang. Somit wurde der erste Preis (ein Golfbag und ein Gutschein des Golfer Paradise) dem Zweitplatzierten Urs Hochstrasser, Zunft zu Schiffleuten, überreicht.

Beim Golfturnier der Basler E. Zünfte und E. Gesellschaften bereits Tradition ist, dass auch der Letztplatzierte einen Preis erhält. Daniel Schneider, Zunft zum Himmel, wurde so mit einem Swiss Indoors-Gutschein ausgezeichnet. Den «longest Drive» erzielte Hans Peter Fontana, Zunftwirt zu Safran, den «nearest to the Pin» gewann Urs Jenny, Zunft zu Schiffleuten.

Marcel Scheider, zum Himmel, heisst der Gewinner des diesjährigen Golfturniers der E. Zünfte und E. Gesellschaften. Giuseppina Villani vom Hauptsponsor Basler Kantonalbank ehrt den Veranstaltungs-Organisator und gleichzeitig Sieger.

Nur Dank den sehr grosszügigen Zuwendungen der Sponsoren, insbesondere des Hauptsponsors, der Basler Kantonalbank, war es möglich, auch dieses Jahr einen repräsentativen Gabentisch zusammenzustellen. Ganz herzlichen Dank für die tatkräftige Unterstützung, die viel zum Gelingen dieses Anlasses beitrug.

Dank dem Sieg von Marcel Schneider ist der Apéro fürs Golfturnier 2012 bereits sichergestellt. Dieses wird zum letzten Mal von Marcel Schneider und Peter Weingärtner organisiert und voraussichtlich in Homburg im Elsass stattfinden. Näheres wird in der Frühjahrs-Ausgabe des Basler Banners zu lesen sein.

Peter Weingärtner,
Zunft zum Himmel

Zünftiges Leben

In diesem Teil des «basler banner» finden Sie Mitteilungen und Hinweise auf Termine und Mutationen in den einzelnen Korporationen sowie die Namen neuer Zunft- und Gesellschaftsmitglieder.

Agenda
22. Februar 2012 Zunftessen am Aschermittwoch

www.hausgenossen.ch

Agenda
22. Februar 2012 Aschermittwoch

www.weinleuten.ch

Agenda

22. November	Zunftstamm, Mentelin Hof
24. Januar 2012	Zunftstamm, Mentelin Hof
22. Februar	Aschermittwoch
20. März	Zunftstamm, Mentelin Hof
5. Mai	Familienanlass, Spielzeugmuseum Riehen (14.0 Uhr)

Vergabungen
Die E. Zunft zu Weinleuten hat im Jahr 2011 Vergabungen in der Gesamthöhe von rund 56'000 Franken getätigt. Neben Spenden an diverse soziale und kulturelle Vereinigungen verzeichnet die Vergabungsliste auch einen Beitrag an die Beschilderung von Rebenwegen durch die Wanderwege beider Basel sowie an die Rohrerstiftung für mechanische Musik am Claragraben 37. Zudem sprach die Zunft eine Defizitgarantie für die Basler Jungbürgerfeier sowie Beiträge für eine Sozialaktion und Zuwendungen an die Aktivitäten von «Zunftbrüdern in Not».

www.safranzunft.ch

Agenda

21.Januar 2012	Fabian-Sebastian-Mähli, Vorgesetzte mit geladenen Gästen
22. Februar	Aschermittwoch

www.rebleutenzunft.ch

Agenda

19. November	Ball der Basler Zünfte
28. Januar 2012	Altherrenmähli in der Kunsthalle
31. März	Verleihung Weinpreis «Wolf» auf dem Wyschiff
20. April	Altvorgesetzten-Mähli (Vorstand und Altvorgesetzte)
25. Mai	Urban-Mähli mit dem Vorstand Weinleute-Zunft
7. Juni	Dezenniums-Treffen der Zunftbrüder Jg. 1922, ..32, ..42 usw.
24. Juni	Rebsonntag Klus in Aesch mit Weinstube «zum Urban»

Aufnahmen

Daniel Forster	Strassenbauer
Thomas Kurz	dipl. Fachberater für Bodenbeläge
Marcel Mundschin	Uhrmacher
Mike Oberholzer	Unternehmensentwickler
Daniel Schaffhauser	eidg. dipl. Verkaufsleiter
Kevin Stirnimann	Detailhandelsfachmann in Ausbildung
Christian Stöckli	stv. Leiter Kundendienst

Vergabungen
Die Zunft unterstützt auch im Jahr 2011 viele Basler Institutionen mit gesamthaft über 100'000 Franken. Über 40 soziale und gemeinnützige Institutionen kommen in den Genuss einer finanziellen Vergabung. So werden beispielsweise für Ausflüge und Anlässe mit Alters-, Behinderten- und Kinderheimen rund 30'000 Franken aufgewendet. Die Hauptvergabung von 25'000 Franken geht dieses Jahr an den Fähri-Verein als Beitrag für die Anschaffung der neuen Vogel-Gryff-Fähri; grössere und mittlere Beträge gehen unter anderen an die Wanderwege beider Basel, die Basler Papiermühle und an die Heilsarmee.

Varia
René Lotz, Beat Müri und Adolf Neuenschwander feiern 40 Jahre Zunftmitgliedschaft. Sie wurden mit dem Veteranenbecher geehrt.

Agenda

2. Mai 2012	Frühlings-Zunfthock
3. Juni	Zunftwanderung

Aufnahme

Heinz Treuer	Schulleiter

www.schmiedenzunft.ch

Agenda

15. Januar 2012	Neujahrsapéro

Aufnahme

Stefan Dienger	Metallbauer

www.zunftzuschuhmachern.ch

Agenda

17. November	Stubenhock auf der Zunftstube
22. November	Zunftsenioren: kurzer Spaziergang mit anschliessendem Kegelschub
17. Dezember	Weihnachtsfeier der über 75jährigen
3. Januar 2012	Neujahrsapéro auf der Zunftstube

www.gerbernzunft.ch

Bis Redaktionsschluss keine Meldung

www.schneidernzunft-basel.ch

Agenda
5. Dezember
Jahresend-Stamm der Alten Garde für alle Zunftschwestern und –brüder mit Partnerinnen und Partnern ab 18 Uhr im Restaurant Löwenzorn

9. Januar 2012	Zunftstamm im Löwenzorn
5. März	Ausflug der Alten Garde

Stamm: Jeden ersten Montag im Monat ab 18 Uhr im Restaurant Löwenzorn

Aufnahme

Ruedi Hoffmann	eidg. dipl. Heimleiter

www.ee-zunft-zu-kuerschnern.ch

Agenda

13. Dezember	Waldweihnacht
9. Juni 2012	Zunftanlass

www.gartnernzunft.ch

Bis Redaktionsschluss keine Meldung

Agenda

5. November	Zunftessen im Rest. Schlüsselzunft
1. Januar 2012	Neijoorsaadringgete
12. Mai	Zunftausflug

Agenda

Roland Eggli	kaufm. Angestellter
Nico Häusler	lic.rer.pol.
Pascal Schaffhauser	Koch
Dominic Thoma	Maurer Hochbau

Aufnahmen

Florian Doppler	Maurer
Christian Hürner	Bauleiter
Philippe Merz	Architekt
Hansjörg Speise	Geschäftsleiter Schreinerei

www.zunftzumgoldenenstern.ch

Agenda

4. Dezember	Adventsessen der Vorgesetzten und Alt-Vorgesetzten
1. Januar 2012	Neijoorsaadringgede 2012
24. Januar	2. Winteranlass 2011/2012 (zusammen mit E.E. Zunft zum Himmel)

www.himmelzunft-basel.ch

Agenda

1. Januar 2012	Neijoorsaadringgede am Münsterbergbrunnen

24. Januar
2. gemeinsamer Winteranlass, zusammen mit E.E. Zunft zum Goldenen Stern, für Zunftbrüder und Angehörige. Roger Brennwald hält in der Aula des KV Basel am Aeschengraben im 6. Stock den Vortrag «Swissindoors, das Räderwerk des führenden Sportanlasses in der Schweiz». Treffpunkt 18.15 Uhr, Beginn 18.30 Uhr, mit anschliessendem Apéro.

Aufnahmen

Olivier Gröflin	Betriebswirtschafter und Anlagespezialist
Beat Rudin	eidg. dipl. Bankfachmann, Kaufmann
Markus Schleiss	Polymechaniker

www.webernzunft.ch

Agenda

12. Mai 2012	Zunftessen

Stubenhocks:
14. Dezember, 12. Januar 2012 je 18.30 – 20.30 auf der Zunftstube

Seniore-Dräffs:
21. November, 12. Dezember, 30. Januar 2012, Februar entfällt, 26. März, 23. April, 21. Mai.

Zumpfthoggs:
6. Dezember, 3. Januar 2012, 7. Februar, 6. März, 3. April, Mai entfällt,

Aufnahmen (Korrektur)
Beat Rittlinger (nicht Rittiger) Kommunikations-techniker

---

www.fischernzunft-basel.ch

Aufnahmen

Mike Müller	Praktikant
Heinz Salvisberg	Polizist
René Schlauri	Aufseher/Betreuer
Patrik Smit	Techniker HF
Florian Staub	Student

---

www.schiffleutenzunft.ch

Agenda

19. November	Ball der Basler Zünfte 2011
13. Januar 2012	Museumsnacht, Auftritt Verkehrsdrehscheibe Schweiz
10. Februar	Valentinsmähli, gemeinsam mit E.E. Zunft zu Fischern

Aufnahmen

Bernhard Thurneysen-Felkar	Elektrounternehmer, Fährimann
Peter Thurneysen-Kaufmann	pensionierter Bankdirektor

Varia
Seckelmeister Theo Meyer feiert dieses Jahr sein 25-Jahr-Jubiläum als Vorgesetzter der E. Zunft zu Schiffleuten. Herzlichen Dank für den grossen Einsatz.

Agenda

25. November	Dies academicus
24. Januar 2012	Privatissimum
14. Februar	Privatissimum
22. März	Privatissimum
26. April	Privatissimum

Aufnahmen

Benno Widmer	MA, M Law

---

www.vogel-gryff.ch

3 E
Agenda

30. November	Erweiterte Aufsichtskommission (EAK)/Aufsichtskommission (AK)
3. Dezember	Vorgesetzten-Essen
14. Dezember	Allgemeine Vorgesetzten-Versammlung (AVV)
9. Januar 2012	Aufnahme der neuen Gesellschaftsbrüder
12. Januar	Tischreservation Gryffe Mähli
20. Januar	Vogel Gryff
13. März	Wahlversammlungen aller Gesellschaften
20. März	AVV

Rebhaus
Agenda
Stamm: jeden zweiten Mittwoch im Monat ab 18.00 Uhr im Gesellschaftshaus Restaurant zum Rebhaus

Hären
Agenda
Stamm: jeden ersten Donnerstag im Monat ab 19.00 Uhr im Schwalbennest des Café Spitz

Greifen
Agenda
Stamm: jeden ersten Donnerstag im Monat ab 19.30 Uhr im Restaurant Fischerstube

---

Mägd
Agenda
13. Dezember
Weihnachtsessen der Vorgesetzten und Alt-Vorgesetzten sowie des Bannerherrn und Altbannerherrn mit den dazugehörigen Damen

Krähe
Agenda

19. November	Weihnachtsstern am Tor aufhängen
15. Dezember	Hock auswärts

Drei Eidgenossen
Agenda
Bis Redaktionsschluss keine Meldung

Rupf
Agenda

25. November	Herbstbott

Hoher Dolder
Agenda

8. Dezember	Hock (jeweils um 18 Uhr im Dalbestübli)
12. Januar 2012	Hock
9. Februar	Hock
8. März	Bott (17 Uhr im Dolder. Die Ehrengäste sind, wie gewohnt, auf 19 Uhr eingeladen)
12. April	Hock
11. Mai	Hock

Bürger-Korporation Kleinhüningen
Agenda
19. November
Zunftessen im Restaurant Schifferhaus – Start 17.00 Uhr im ehrenwerten Fischerhaus Bürgin für alle Zunftbrüder
27. November
Einschaltfest der Kleinhüninger Weihnachtsbeleuchtung auf dem Kronenplatz. Beginn 19.00 Uhr

Aufnahme

Thomas Stebler	Musiker und Pädagoge

---

www.feuerschützen.ch

Feuerschützen
Agenda

24. November	Matchessen
17. Dezember	Wildbretschiessen
27. Januar 2012	Vorgesetztenmähli
22. März	Mitgliederversammlung

Aufnahmen

Steven Christoph Baltes	Ökonom
Mark Filipovic	Student
Timon Alexander Reinau	Student
Phlilippe Oliver Ruggli	Student
Luca Schmidlin	Konstrukteur
Alain Schneider	Betriebsökonom

Die E. Bürger-Korporation Kleinhüningen trauert um Altmeister Karl Kiefer

Bei meinem Aufnahmegespräch im Kreise der Vorgesetzten E. Bürger-Korporation Kleinhüningen sass ein älterer Herr am Tisch. Er wurde mir als Hochgeachteter Herr Altmeister vorgestellt.

Karl Kiefer-Keiser wurde am 29. April 1916 geboren. Die Verbindung via dessen Vater Ernst Kiefer-Berger bezeugt ein direktes Nachkommen zur Verschmelzung der Gemeinden Basel-Stadt und Kleinhüningen. Somit gehörte Karl zum Stamm der Bürger-Korporation und durfte seinen Wohnsitz auch ausserhalb des Kleinhüninger Banns wählen. Doch Karl war ein Kleinhüninger durch und durch. Er wohnte in Kleinhüningen, arbeitete in Kleinhüningen und lebte in Kleinhüningen.

In den Kreis der Vorgesetzten wurde er 1967 gewählt. Als Statthalter amtete er ab 1976. Am 25. März 1979 wurde Karl Kiefer-Keiser zum Hochgeachteten Meister gewählt und war in diesem Amt bis zum 20. März 1988 tätig. Auch nach seinem Rücktritt war Karl an jedem Anlass dabei und bis ins hohe Alter war Karl immer rüstig. Am 11. März 2011 ist Karl Kiefer-Keiser im 95. Altersjahr für immer eingeschlafen. Wir alle werden Karl Kiefer, unseren hochgeachteten «alten» Altmeister, in ehrendem Andenken behalten.

Kurt Brun,
Meister E. Bürger-Korporation Kleinhüningen

Vom Roorspatz zem Roorkrepierer ...

Jä, ych gib däm Roorspatz rächt!
Y finds au gopfergässe schlächt,
wenn aine maint, är miess e Reed
in Värsform schryybe – das isch bleed!
Grad wenn denn d Värs so holpere
und iber jeede Ryym duesch stolpere,
und als Inhalt – wäägem Dichte –
numme Haafekääs duesch brichte
im en e Baseldytsch-Verschnitt,
wo Dir glyy Ranzepfyffe git.
Drum Dy Reed esoo zer Posse
verkoh duet – sottsch es blyybe losse!

Jetzt froog' mi, eb me frooge sett
eb dä Vogel ächtsch e Vogel het:
wenn är gnau das duet produziere
won är esoo will gryttisiere:
mit schlächte Väärs, wo nit dien dichte
iber and'ri Väärslibrinzler richte,
s Ganz anonym – das isch nit scheen
und ehrlig gsait au schizophren.
Esoo verkunnt dä Gryttisierer
laider zem en e Roorkrepierer!
Und d Moral vo dääre Gschicht:
verschtyggsch Di soo, bisch nit ganz dicht!
Wär im Glashuus hoggt – duets
nämmlig haisse –
sott nit mit Gwäggi ummeschmaisse ...

Stümpi Graf,
Maischter E.E Zunft ze Schuehmachere

Die Ecke des Fünfer-Ausschusses

50‘000 Franken Zustupf an die «Klingental-Fääri»

Ein typisch baslerisches Traktandum im Fünferausschuss war die Anfrage des Fähri-Vereins um einen finanziellen Beitrag an die neue «Klingental-Fääri».

Von Martin Cron,
Nachrückender
Vorsitzender Meister

Bereits vor zwanzig Jahren hatte das Meisterbott der Basler Zünfte und Gesellschaften für die damalige neue Panorama-Fähre «Wild Maa» aus einem zweckbestimmten Fonds 50‘000 Franke gespendet.

Die Klingental-Fähre «Vogel Gryff» bedarf einer Generalrevision. Da diese Fähre schon mehrmals revidiert wurde, der Zustand schlecht ist und der hölzerne Schiffsrumpf für diesen Zweck nicht mehr den Vorschriften entspricht (Metall ist gefragt), hat sich der Fähri Verein (richtig Baseldytsch: Fääri Verein) entschlossen, Mittel zu beschaffen für einen adäquaten Ersatz der alten – wie die anderen drei – der «Stiftung Basler Fähren» gehörenden Fähre. Die neue Fähre soll aber entgegen der St. Alban Fähre im Aussehen der alten Fähre entsprechen.
Nach eingehender Diskussion im Fünferausschuss und unter Berücksichtigung der finanziellen Möglichkeiten des Meisterbotts, sowie in Anbetracht dieser zentralbaslerischen Institution Basler Fähren schlug der Fünferausschuss dem Meisterbott vor, wie seinerzeit an die «Wild Maa»-Fääri wiederum einen Betrag von 50‘000 Franken zu genehmigen. Das Meisterbott ist diesem Antrag am 27. Oktober gefolgt.

Der Bezug von mehreren Korporationen zum Rhein und zu deren Schiffen ist vor allem gegeben durch E.E. Zunft zu Schiffleuten, E.E. Zunft zu Fischern, E.E. Zunft zu Spinnwettern (Flösser) sowie die Drei Ehrengesellschaften Kleinbasels und die Bürgerkorporation Kleinhüningen.

Wir freuen uns, wenn wir mit diesem Zustupf einen namhaften Beitrag für dieses typisch baslerische Projekt leisten können und unser Zunftwesen auf diese Weise in der Öffentlichkeit positiv erwähnt wird.

Broosme ...

Im Rahmen ihres 750-Jahr-Jubiläums schenkte die **E. Zunft zu Gartnern** der Stadt Basel einen Baum. Aus strassenbautechnischen Gründen konnte die entsprechende Pflanzung aber nicht im Jubiläumsjahr durchgeführt werden. Doch jetzt steht er, und ist eine sie. An der Ecke Lindenberg/Utengasse wurde gleichzeitig mit dem Einläuten zur diesjährigen Herbstmesse eine Winterlinde gepflanzt. Der Baum ist rund 20 Jahre alt und hat eine Stammhöhe von rund zweieinhalb Metern. **Gartnermeister Daniel Keuerleber** (mit dem Rücken zur Kamera), **Stadtgärtner Emanuel Trueb**, zu Gartnern (links), und **Bürgergemeinderatspräsident Prof. Dr. Jürg Stöcklin** sorgen mit vereinten Kräften dafür, dass sich die «Gartnern-Linde» – eine entsprechende Schrifttafel wird folgen – fest im Boden des Lindenbergs «verwurzeln» kann.

«Eine Spontanumfrage ergab, dass die Veranstaltung bei allen Teilnehmenden sehr gut ankam. Vor allem wurden die gute Organisation, die Vielfältigkeit des Angebots und der tolle Veranstaltungsort im Congress Center gelobt», kann man in der Stärnschnuppe Nr. 42, der digitalen Zeitschrift der **E. Zunft zum Goldenen Stern** lesen. Und an anderer Stelle heisst es über die **Jungbürgerfeier 2011 Basel-Stadt mit Riehen und Bettingen**, die unter dem Motto «Dein Markttag» stand: «Die Festredner, Regierungsrat Hans-Peter Wessels, und der Vorsitzende Meister der Basler E. Zünfte und E. Gesellschaften, Rudolf Grüninger – letzterer mit gekonnt gedrechselten Versen –, verstanden es trefflich, auf das junge Publikum einzugehen und ernteten für ihre Ansprachen wohlverdienten Applaus». Zu grosser Form lief bei diesem Traditionsanlass auch **Altmeister Franz Freuler**, zum Goldenen Stern, auf, vor allem als es darum ging Jüngbürgerinnen mit Tranksame zu versorgen ...

Literarischer Jubiläumsabschluss

«Zu bürgerlicher Eintracht und Vertraulichkeit»

Am 14. November 2011, also gestern, feierte die E. Zunft zu Gartnern mit einer Buchvernissage den Abschluss ihres 750-Jahr-Jubiläums im Jahr 2010. Das Warten hat sich gelohnt: Die Spurensuche der Gartnernzunft hat einen vielfältigen Geschichten-Reigen aus Basels Vergangenheit zu Tage gefördert. Er richtet sich an alle Basler, die sich gerne Geschichten erzählen lassen.

Was kam im mittelalterlichen Basel aus den Gärten auf den Tisch? Warum musste Heinrich Riecher, der Wirt des ‹Goldenen Löwen›, 1496 für seinen Vater den Kopf hinhalten? Weshalb durfte 1877 die verwitwete Maria Magdalena Binz selbst entscheiden, ob sie handlungsfähig oder mundtot sein wollte?

E. E. Zunft zu Gartnern, Basel (Hg.)
«Zu bürgerlicher Eintracht und Vertraulichkeit».
Ein gartnernzünftiges Geschichtenbuch
256 Seiten, farbig bebildert, Hardcover
CHF 38.–, EUR 28.–, ISBN 978-3-7245-1774-0
Friedrich Reinhardt Verlag, www.reinhardt.ch

Geschichten statt Geschichte: Das historische Lesebuch der E. Zunft zu Gartnern setzt thematische Schwerpunkte, indem es seinen eigenen Blick auf Basels Vergangenheit wirft. Die sorgfältig bebilderten Geschichten erzählen von Menschen und Berufen, Ereignissen und alltäglichen Begebenheiten, mit denen die Zunft verbunden ist. Mit dem Mut zur Lücke streift das Buch durch die vielen Epochen der Basler Historie und schenkt dem allzu oft ausgeblendeten 19. Jahrhundert besondere Aufmerksamkeit. Damit der Überblick nicht zu kurz kommt, enthält der Anhang eine Chronologie und ein Glossar.

Wo hielt der Reformator Johannes Oekolampad seine Vorlesungen auf Deutsch? Wie tätigte Franz Robert Brunschweiler im 17. Jahrhundert internationale Wechselgeschäfte?

Die Publikation geplant und verfasst haben die Gartnern-Zunftbrüder Urs Albisser, Peter Breisinger und Christian Zingg zusammen mit der Projektleiterin Sabine Kronenberg. Weitere Beiträge stammen vom Weinleuten-Zunftbruder Samuel Schüpbach, vom Historiker Daniel Velinov und von der Maturandin Nathalie Zingg. Die ansprechende Gestaltung verdankt das Buch der Grafikerin Nina Stössinger.